



Wer verdient wie viel?

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

In Schweden, wo einer der Autoren dieser Kolumne lebt, ist es sehr einfach zu erfahren, wie viel etwa der Nachbar verdient. Das persönliche Einkommen anderer steht als Information quasi jedem frei zur Verfügung. Diese extreme Form der Transparenz gibt es in Deutschland nicht. Trotzdem kann es interessant und nützlich sein, Wissen über die Gehaltshöhe von anderen zu erlangen. Ganz praktisch wichtig ist dies unter anderem für die eigene Entscheidung über eine Berufsausbildung oder bei Gehaltsverhandlungen. Allerdings ist es hierfür oft nicht nötig, genau zu wissen, wie viel einzelne Personen verdienen. Die Durchschnittswerte reichen völlig aus.

Genau dies nutzt jetzt ein neues Online-Portal der Bundesagentur für Arbeit, der sogenannte Entgeltatlas. Differenziert nach Berufsgruppen, Bundesländern, Altersgruppen und Geschlecht lässt sich das mittlere Einkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2014 ausgeben. Das Einkommen von Beamten und Selbstständigen kann zwar nicht abgerufen werden, es stehen aber sehr viele Berufe zur Auswahl, die traditionell sozialversicherungspflichtig von Angestellten erledigt werden.

Spannend sind dabei insbesondere die regionalen Unterschiede im Einkommen. So verdienen beispielsweise Friseurinnen und Friseure in Hamburg durchschnittlich 1490 Euro brutto pro Monat, während sie in Schleswig-Holstein mit 1381 Euro und in Mecklenburg-Vorpommern sogar mit nur 1158 Euro auskommen müssen. Wer hingegen als Krankenpfleger oder als Krankenschwester arbeitet, hat im Mittel in Schleswig-Holstein mit 3124 Euro pro Monat sogar ein leicht höheres Einkommen als in Hamburg, wo es nur 3090 Euro beträgt. In Mecklenburg-

Vorpommern wird für die gleiche Tätigkeit allerdings mit 2689 Euro deutlich weniger gezahlt.

Beim Beruf des Bankkaufmanns ist der Unterschied zwischen Schleswig-Holstein mit 4181 Euro und Mecklenburg-Vorpommern mit 3864 Euro relativ gesehen kleiner, dafür aber der Abstand zu Hamburg mit 4917 Euro größer.

Ob diese regionalen Unterschiede tatsächlich einen Umzug lohnenswert machen, lässt sich bei sehr unterschiedlichen sonstigen Situationen in den Bundesländern nur schwer beurteilen. In jedem Fall kann der Entgeltatlas aber gerade Schulabgängern dabei helfen, neben ihren Neigungen und Interessen auch die aktuellen Verdienstmöglichkeiten in ihre Entscheidung über die Berufswahl einzubeziehen. Und dafür ist das genaue Gehalt des Nachbarn auch nicht nötig. ♦

